

Jetzt kommen die Tiere dran

Fasanerie-Förderverein sieht freudig dem Ende der Bauarbeiten entgegen

Klaus Ries kann wieder ruhiger schlafen. Eine Baukostenexplosion von einer Million Euro ist wahrlich kein sanftes Ruhekissen, und wenn dann plötzlich 400 000 Euro an der Gesamt-Finanzierung fehlen, hätte das wohl auch jeden anderen um den Schlaf gebracht.

Von
Joachim Atzbach

Klaus Ries, der Vorsitzende des Fördervereins Fasanerie Wiesbaden, führt an diesem Tag durch die bereits fertiggestellten Hofgut-Nebengebäude und danach durch das Schloss selbst. Auch dort, in dem aus der Mitte des 18. Jahrhunderts stammenden Barockgebäude, ist bereits deutlich erkennbar, welche Prestige da aus ihrem Dornröschenschlaf erweckt wurde. Und für denjenigen, der die eingangs geschilderten Turbulenzen nur am Rande mitbekommen hat, kann es danach eigentlich nur ein Urteil geben: Es hat sich doch alles sehr gelohnt.

Und mag auch manches nicht immer wie am Schnürchen gelaufen sein, an diesem Tag, an dem ein wichtiger Bauabschnitt der Öffentlichkeit vorgestellt wird, sind die ganzen Turbulenzen zwar nicht vergessen, aber zumindest vorübergehend in den Hintergrund getreten. Der Dank von Umweltdezernentin Rita Thies gilt denn auch Klaus Ries und dem Förderverein, „der als Bauherr für das Projekt eine enorme Verantwortung übernommen hat“. Klaus Ries gibt diesen Dank zurück. Er spricht von einer besonderen Ehre, die es für ihn ist, das Werk, für das sein Vater Wilfried Ries lange gekämpft hat, nun an den städtischen Hausherrn übergeben zu können. Damit sei auch ein lang gehegter Wunsch des Stadtparlaments erfüllt.



Tag der offenen Tür in den sanierten Gebäuden des Tierparks. Auch Irmtrud Wendling-Edler (vorn) ist mit ihrer Wollwerkstatt nun in neue Räume gezogen.

Foto: RMB/Friedrich Windolf

Es ist nun wirklich eine Freude zu sehen, wie es Architekt Wissler bei der Umgestaltung der Scheune gelungen ist, die Transparenz des neu konzipierten Eingangs mit der denkmalgeschützten Bausubstanz zu vereinen. Die Scheune wird künftig als Informations- und Ausstellungszentrum und für Veranstaltungen der Fasanerie genutzt. In einem neu errichteten Werkraum kann praktisch gearbeitet werden. Der Gruppenraum im Obergeschoss wird Anlaufstelle für Schulklassen werden, die Projektwochen in der Fasanerie verbringen. Die top-moderne Holzpellet-Heizungsanlage im ehemaligen Reitstall versorgt das gesamte Hofgut mit umweltfreundlicher Energie. In dem übrigen Stallbereich werden nach dem Innenausbau die Haustiere einziehen und dort von den Tierparkbesuchern besichtigt werden können.

„Ich möchte jetzt wirklich keinen einzigen voraussichtlichen Termin mehr nennen, nachdem aus 18 Monaten geplanter Bauzeit vier Jahre wurden“, antwortet Klaus Ries mit einem Lachen auf die Frage, ob nun das Restaurant im Schloss tatsächlich kommen Oktober an den Start gehen wird. Dann wagt er aber doch die Prognose: „Falls nicht wieder was Unvorhersehbares dazwischen kommt...“

Und es war ja einiges dazwischengekommen. Von der erforderlichen Gewährleistung, die den geplanten Eigenleistungsanteil des Fördervereins zunichte machte, bis zu den nicht enden wollenden negativen Überraschungen, die das 250 Jahre alte, unter strengstem Denkmalschutz stehende Gebäude immer wieder bereit hielt. Im Frühjahr 2006 konnte nur durch fachmännischen Rat die oben erwähnte Finanzierungslücke gestopft werden, nach-

dem im Jahr zuvor die großzügige Spende des verstorbenen Vereinsmitgliedes Ursula Svoboda, für spürbare Entlastung gesorgt hatte.

„Hier wurden insgesamt sechs Millionen Euro investiert“, blickt Klaus Ries zurück. Allein der letzte Bauabschnitt schlage mit 3,4 Millionen zu Buche. Davon hat die Stadt Wiesbaden 1,3 Millionen beigesteuert. Wir müssen die nächsten beiden Jahre sehr genau schauen, dass wir einigermaßen über die Runden kommen“, kündigte Klaus Ries eisernes Sparen an. Denn bei künftigen Investitionen stünden nun erst einmal die Tiere in vorderster Reihe.

Auf der Sponsorentafel in der Scheune sind für Spender, Tierpaten und Tierparkfreunde noch Flächen frei. So wäre dem Sponsor des noch anzubringenden Deckengemäldes im Schlossobergeschoss garantiert ein schöner Platz sicher.